



DER

GRÜNSPECHT

Landkreis Oldenburg 2024

LIEBE LESERIN,

LIEBER LESER,

am 9. Juni ist Europawahl und Sie können mitentscheiden. Ihre Stimme ist wichtig, weil es darum geht, wie wir in Europa leben wollen. Es geht darum, ein Europaparlament zu wählen, das nicht die Zeit zurückdreht!

In Zeiten, in denen die Demokratie europaweit und auch in Deutschland von Rechtsextremen angegriffen wird, geht es bei der Europawahl am 9. Juni darum, den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft zu stärken, Frieden zu bewahren und unsere Demokratie zu schützen. Unsere Motivation ist: Machen, was zählt. Um Schutz und Sicherheit zu schaffen, erneuern wir Wohlstand und Frieden in Deutschland und Europa. Das geht nur mit Klimaschutz. Wir tun das mit Zuversicht und einem klaren Kurs. All das gelingt nur europäisch.

Es geht dabei um gute Jobs und faire Löhne, um eine wettbewerbsfähige Wirtschaft, den Ausbau der Erneuerbaren und den Schutz unserer vielfältigen Natur als Lebensgrundlage. Deswegen wollen wir, dass Europa vorangeht und noch stärker investiert, damit unser Kontinent klimaneutral, modern, gerecht und wettbewerbsfähig wird.

Lasst uns gemeinsam machen, was zählt.

Bitte gehen Sie wählen und verhindern einen drohenden Rechtsruck im Europaparlament.

Herzliche Grüße

**BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN,
Kreisverband Oldenburg Land**

EUROPA UND

DIE REGIONEN –

GEMEINSAM STARK

Die Europäische Union hat sich viel vorgenommen. Sie will den Kontinent bis 2050 klimaneutral aufstellen und damit fit für die Zukunft und den globalen Wettbewerb machen. Dahinter steckt keine „grüne Ideologie“, wie manche Menschen behaupten, sondern die Erkenntnis, dass wir nur so unsere Umwelt, unseren Wohlstand und unsere gemeinsamen europäischen Werte langfristig erhalten können.

Die Herausforderungen diese Ziele umzusetzen sind groß, die Wege dahin vielfältig und nicht alles wird sofort gelingen. Aber sich auf den Weg zu machen, das Ziel im Auge zu behalten und nicht zu verzagen, wenn es mal schwierig wird, das macht Europa stark. Wenn manche Menschen dann sagen, dass wir allein die Welt nicht retten können, entgegne ich, ja alleine nicht, aber gemeinsam mit unseren europäischen Partnern können wir den Unterschied machen und Vorbild sein für aufstrebende Staaten. →

→ Wir Grünen sehen, dass die Veränderungen, die mit dem Wandel einhergehen müssen, bei vielen Menschen auf Skepsis treffen und Ängste hervorrufen. Zur Veränderung gibt es in dieser Welt des Klimawandels, des nationalen Chauvinismus, der Überbevölkerung, der Umweltzerstörung und des zunehmenden sozialen Ungleichgewichtes keine Alternative, die Frage ist nur, wie wir diese Veränderung gestalten. Gemeinsam, solidarisch und sozial ausgewogen oder aufgezwungen und populistisch.

Gemeinsam mit allen demokratischen Kräften wollen wir GRÜNEN nach den besten Lösungen suchen in Europa, in Deutschland, in Niedersachsen und im Landkreis. Gerade in der Gestaltung des ländlichen Raums liegen hier viele Chancen, für die wichtige Weichen in Europa gestellt werden.

Vier zentrale Handlungsfelder sind hier für den Landkreis wichtig: Ausbau erneuerbarer Energien, Wärmewende, moderne Mobilitätskonzepte und nachhaltige Landwirtschaft. In allen Feldern können und müssen wir auf Ebene des Landkreises und der Kommunen wesentlich zu den europäischen Zielen beitragen. Der Ausbau erneuerbarer Energien, von dem der ländliche Raum wirtschaftlich profitieren wird, ist in unserem Landkreis schon fortgeschritten und bereits auf einem guten Weg.

Herausfordernder und erst am Anfang ist die Dekarbonisierung der Wärmeversorgung von Gebäuden vor allem im Bestand. Hier wird die kommunale Wärmeplanung den Rahmen für die Umgestaltung der Wärmeversorgung abstecken und den Bürgern und Hausbesitzern sichere Rahmenbedingungen für ihre eigene Planung geben. Die Europäische Union eröffnet mit ihrer Rahmensetzung für regionale Energiegemeinschaften neue Möglichkeiten für regionale, bürgernahe Organisationsformen der Energieversorgung. Diese gilt es zu nutzen und wir Grünen wollen sie vor Ort aktiv gestalten.

Ebenso wollen wir die Verkehrswende vor Ort gestalten. Grüne Politik setzt hier auf mehr und bessere Radwege, bürgernahe, preiswerte Nahverkehrssysteme, vernetzte Mobilität und Ausbau der Ladeinfrastruktur. Auch hier werden in der EU viele Weichen gestellt und Finanzierungs- und Förderinstrumente aufgelegt, umsetzen und gestalten müssen und wollen wir das aber vor Ort.

Daher wollen wir Grüne die nachhaltige Entwicklung Europas in den kommenden fünf Jahren aktiv mitgestalten. Wir sehen in einer progressiven Klimapolitik die Chance, Europa unabhängiger und widerstandsfähiger zu machen und die globale Politik positiv zu beeinflussen.

Jörg Buddenberg



TERRY REINTKE,
SPITZENKANDIDATIN

**EIN STARKES
EUROPA BEDEUTET
EIN SICHERES
DEUTSCHLAND.**

**MACHEN,
WAS ZÄHLT.**

[gruene.de](https://www.gruene.de)

Member of the
European Greens

A photograph of Katrin Langensiepen, a woman with short grey hair and glasses, wearing a white quilted vest over a patterned top and grey sleeves. She is standing outdoors in front of a modern building with a large circular logo and the European Union flag. The background is slightly blurred.

KATRIN LANGENSIEPEN

Aus Niedersachsen

FÜR EIN SOZIALES EUROPA

Wohnungsnot, steigende Lebenshaltungskosten, Ungleichheiten, Energiearmut: Die Themen, welche die Menschen in der EU heute beschäftigen, sind sozial. Wenn wir die EU nicht im Populismus verlieren möchten, müssen wir aufhören, Sozialpolitik stiefmütterlich als Nebenthema zu betrachten. Jetzt ist der Moment, den Schritt zur Sozialunion zu wagen.

In dieser Legislatur konnten wir bereits vieles auf den Weg bringen. Wir haben einen EU-Mindestlohn, einen Klima-Sozialfonds und eine europäische Garantie für Kinder.

Aber wir wollen mehr: Weg von nur Empfehlungen für die EU-Mitgliedsstaaten hin zu echten Gesetzen und Investitionen. In der nächsten Legislaturperiode brauchen wir eine bindende Rechtsakte zum Mindesteinkommen, um Menschen armutsfeste Sicherheitsnetze zu garantieren. Wir brauchen ein EU-Klimageld, um

Katrin Langensiepen wurde 2019 aus Niedersachsen in das Europaparlament gewählt. Als Vize-Vorsitzende des Sozialausschusses und eine der wenigen Abgeordneten mit Behinderungen setzt sie sich für ein grünes, soziales und inklusives Europa ein.

ärmere Haushalte beim Übergang zu Grünen Energien zu unterstützen. Und wir brauchen eine*n EU-Kommissar*in für Wohnen, um sich der Wohnungskrise anzunehmen. Denn die EU-Bürger*innen müssen konkret sehen, dass die EU hinter ihnen steht.

Ebenso müssen wir über Umverteilung sprechen. Mit einer Vermögenssteuer in allen EU-Ländern könnten wir substanzielle Investitionen in den Bereichen Wohnen, Bildung, Pflege und Barrierefreiheit für kommende Generationen angehen.

Für diese Themen, für ein soziales Europa trete ich bei den Wahlen zum Europäischen Parlament im Juni erneut an.

VIOLA VON CRAMON

**Der beste Weg um die
Demokratie zu stärken?**

Bei der Europawahl

GRÜNE WÄHLEN!

Im Europaparlament setzen wir uns unablässig für eine starke Demokratie ein. Auf unseren Druck hin hat die EU-Kommission zum ersten Mal die Auszahlung von EU-Geldern an Ungarn an den Respekt von Europäischen Grundwerten geknüpft. Viktor Orbans korrupte Regierung in Ungarn verletzt Grundrechte und zerstört den Rechtsstaat, dafür hat er dank uns endlich die Quittung bekommen. Dieser einmalige Vorgang muss jetzt zur Regel werden. Nur wer als Regierung die Demokratie achtet, soll auch Geld bekommen.

Denn ausländische Kräfte, allen voran Russland, wollen unsere Demokratie von innen heraus zerstören. Erst kürzlich wurde ein neuer Fall bekannt, in dem Russland rechte Europaabgeordnete und -kandidaten bestochen und sie für eine Fake-News-Webseite eingespannt hat. Im Parlament kämpfe ich gegen solche ausländischen Einflussnahmen. Grüne sind und bleiben unbestechlich und nur den Bürger*innen verpflichtet.

Pressfoto: Büro Viola von Cramon

Viola von Cramon wurde 2019 aus Niedersachsen in das Europaparlament gewählt und ist Mitglied im Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten (AFET) sowie stellvertretende Vorsitzende in der Delegation im Parlamentarischen Assoziationsausschuss EU-Ukraine. Sie ist überzeugt, dass ein ganzheitlicher Blick notwendig ist, um die stark verzahnten Probleme und Herausforderungen der Zukunft gemeinsam zu bearbeiten.

**MACH NAZIS
EIN KREUZ
DURCH DIE
RECHNUNG.**

**MACHEN,
WAS ZÄHLT.**

**WERTE
VERTEIDIGEN.
FRIEDEN
SCHÜTZEN.**

**MACHEN,
WAS ZÄHLT.**

**KLIMA
SCHÜTZEN.
WIRTSCHAFT
STÄRKEN.**

**MACHEN,
WAS ZÄHLT.**

**FÜR EINKOMMEN,
MIT DENEN ALLE
AUSKOMMEN.**

**MACHEN,
WAS ZÄHLT.**

gruene.de

Partei der
Europäischen Grünen

gruene.de

Partei der
Europäischen Grünen

gruene.de

Partei der
Europäischen Grünen

gruene.de

Partei der
Europäischen Grünen



Bild von Albrecht Fietz auf Pixabay

Die Europäische Union –

WICHTIGER AKTEUR DER

AGRARPOLITIK

Die europäische Förderung der Landwirtschaft ist – immer noch – in Schieflage. Der Großteil der Subventionen wird ohne Qualitätskriterien für Flächenbesitz gezahlt (Basisbetrag) und nur ein kleiner Teil ist gebunden an Umweltleistungen der Landwirtschaft. Nach Auffassung der GRÜNEN muss sich das ändern.

Das mächtige Instrument der Förderungen soll genutzt werden, um die Transformation der Landwirtschaft voranzubringen. Die Zahlungen müssen künftig vollständig gebunden werden an Leistungen für das Gemeinwohl, insbesondere an Schutzmaßnahmen für Klima, Wasser, Boden, Biodiversität, Gesundheit und Tierschutz.

Gleichzeitig muss die Praxis der Dokumentation für EU, Bund und Land einheitlich werden, denn dreimal identische Sachverhalte zu belegen ist bürokratischer Wahnsinn. Nur so kann den Klein- und Mittelbetrieben das Wirtschaften erleichtert und langfristig ermöglicht werden.

Die Agrarerzeugnisse sind unsere Lebensgrundlage. Gleichzeitig hat die Landwirtschaft entscheidende Bedeutung für die Erhaltung unseres Ökosystems. Wir brauchen eine leistungsfähige Wirtschaftsweise, die nachhaltig ist, im Einklang mit der Natur funktioniert und gute Lebensmittel für alle produziert. Deshalb wollen wir verantwortungsvolle Familienbetriebe und den Mittelstand fördern und Erzeugergemeinschaften unterstützen.

Eine Kernforderung ist, Tierhaltung an die in den Betrieben verfügbaren Flächen zu binden. Dies verhindert Probleme mit Gülleüberschüssen (Nitrat im Grundwasser) und ermöglicht tierwohlorientierte Haltungsformen. Die Produktion von Fleisch ist global eine der größten Klimabelastungen und muss reduziert werden zugunsten des Anbaus von Eiweisspflanzen. →

Die Agrarerzeugnisse sind unsere Lebensgrundlage

Ja zur Weidehaltung, nein zur Massenerzeugung von Fleisch



Bild von temantur auf Pixabay

Klimafreundlichkeit und Artenschutz müssen gefördert werden. Wir sagen daher ‚ja‘ zur extensiven Weidewirtschaft mit Mutterkuhhaltung und wollen Bauern unterstützen, die wiedervernässte Moorböden zu bewirtschaften (Paludikultur). Agroforstsysteme können zur Speicherung von Kohlenstoff beitragen und die Biodiversität unterstützen.

Die Wertschöpfung in der Landwirtschaft soll gestärkt werden. Dafür ist auch der Handel in die Pflicht zu nehmen, um faire Erzeugerpreise für gute Lebensmittel zu gewährleisten. Landwirtschaft braucht gerechte Marktbedingungen. Die EU muss europäische Märkte vor deregulierter Billigkonkurrenz schützen.

Zur Verbesserung der regionalen Wertschöpfung gehört auch eine dezentrale Lebensmittelverarbeitung, dafür setzen sich DIE GRÜNEN ein. Die regenerative Energiewirtschaft ist längst ein wichtiges Standbein für den ländlichen Raum. Statt Flächenkonkurrenz wollen wir die Kombination von PV-Anlagen und

agrarischer Nutzung ausbauen (Agri-Photovoltaik) und die Biogas/Biomethanerzeugung nur soweit zulassen, wie anfallende Substrate (Gülle, Mist, Holz) genutzt werden. Die Tierhaltung und Bodenausbeutung darf nicht weiter intensiviert werden.

Wir fordern die konsequente Kennzeichnung von Haltungsbedingungen im Handel, irreführende private Labels sind im Rahmen der EU-Green-Claims-Verordnung zu unterbinden. Der Einsatz von Antibiotika und Pestiziden muss deutlich reduziert, Glyphosat endlich von der EU verboten werden. Patente auf Tiere und Pflanzen lehnen wir ab.

Die Ökologische- bzw. Biolandwirtschaft soll bis 2030 einen Anteil von 25% erreichen und auch darüberhinaus weiter wachsen. Ökobetriebe sind aufgrund ihrer Umweltleistungen als ‚green per definiton‘ anzuerkennen und von doppelter Nachweisbürokratie zu entlasten.

Klaus Schultze



Foto: Christian Lüdke

EUROPÄISCHE MOBILITÄTSWENDE: CHANCEN UND HERAUSFORDERUNGEN FÜR DEUTSCHLAND

Europa ist viel mehr als nur ein Wirtschaftsraum. Europa ist eine Gemeinschaft aus vielen Kulturen. Durch den Austausch in dieser Gemeinschaft können wir viel voneinander, aber auch voneinander lernen. Dies gilt auch im Bereich der Mobilität. Aus deutscher Sicht lohnt hier ein Blick über den Tellerrand bzw. über das deutsche Autolenkrad hinaus.

Radverkehr auf europäisch

Der Radverkehr kann einen großen Beitrag zur Mobilitätswende und zum Klimaschutz in Europa leisten. Das hat auch die EU-Kommission erkannt und dies in der „European Cycling Declaration“ im letzten Jahr festgeschrieben. Dort heißt es: „Diese Erklärung erkennt das Radfahren als eine der nachhaltigsten, zugänglichsten und inklusivsten, kostengünstigsten und gesündesten Formen der Fortbewegung und Freizeitgestaltung an sowie seine zentrale Bedeutung für die europäische Gesellschaft und

Wirtschaft.“ Die Deklaration ist Teil des „Green Deal“ der EU zur Reduktion der Treibhausgase und somit zur Erreichung der europäischen Klimaziele.

Während unsere Nachbarstaaten dies zum Teil bereits verinnerlicht haben, tut sich die deutsche Politik damit noch schwer. Besonders die Kommunen müssen hier personell und finanziell besser ausgestattet werden. Bloße Lippenbekenntnisse auf Bundes- oder Landesebene reichen nicht.

Von unseren Nachbarn lernen: Beispiel Niederlande ...

So sind uns die Niederlande bereits Jahrzehnte in Sachen Mobilitätswende und Radverkehrsförderung voraus. Während man hier im Oldenburger Land seit einigen Jahren über Radschnellwege zwischen den Städten und Gemeinden redet und nur Stückwerk und

Foto: Christian Lüdke



Parkleitsystem, aber nicht für Autos: Hier in Utrecht (NL)

Minimalkompromisse als Ergebnis drohen, verbinden oft breite rote Radwege in den Niederlanden selbst kleinere Ortschaften miteinander.

Während die Niederlande etwa 35 Euro pro Kopf für den Radverkehr ausgeben, stellt der deutsche nationale Radverkehrsplan 3.0 gerade mal 11 EUR pro Person für den Radverkehr zur Verfügung und soll erst bis 2030 auf 30 EUR erhöht werden. In deutschen Städten lagen die Investitionen in den Radverkehr in der Vergangenheit leider häufig in einem niedrigen einstelligen Euro-Bereich.

... und darüber hinaus.

Man muss aber nicht immer nur das Beispiel Niederlande heranziehen. So hat sich die Stadt Kopenhagen in Dänemark den Ruf als Fahrradstadt verdient und der Begriff „Copenhagenize“ steht für den Wandel der Mobilität zu mehr Fahrradfreundlichkeit.

Aber auch Städte wie Paris, die bis vor einigen Jahren vielleicht noch nicht sonderlich für ihre Fahrradfreundlichkeit bekannt waren, haben sich gewandelt. Schon 2015 stellte die Stadt den „Plan Vélo“ auf. Zu einem

Foto: Christian Lüdke



So geht Mobilitätswende: Auch bei wenig Verkehrsfläche #MehrPlatzFürsRad

regelrechten Boom des Radverkehrs hat aber auch die Corona-Krise geführt: In der Zeit sind in Paris viele provisorische Radwege entstanden und wurden und werden nach und nach verstetigt. Der öffentliche Raum wird umverteilt weg vom Auto hin zu den Menschen, die zu Fuß oder mit dem Fahrrad in der Stadt unterwegs sind. Das ist gut für die Aufenthaltsqualität und für das Klima. Und das kommt bei den Pariser*innen an, die ihre Bürgermeisterin Anne Hidalgo wiedergewählt haben.

Europäischer Schienenverkehr: Deutschland als Sorgenkind

Ein Sorgenkind in Deutschland ist und bleibt auch der Schienenverkehr, der vor allem bzgl. der Pünktlichkeitsquote nicht zufrieden läuft. Ein Grund ist der Zustand der Infrastruktur. Während in Deutschland 2022 nur 114 EUR pro Kopf in die Schieneninfrastruktur investiert wurden, waren es in Luxemburg ganze 575 Euro. Hinzu kommt, dass der ÖPNV in Luxemburg kostenlos nutzbar ist. Nun ist Luxemburg kein sehr großes Land und darüber hinaus zählt Luxemburg auch mit zu den reichsten Ländern der EU. Aber selbst Österreich investierte mit 319 EUR mehr als doppelt so viel pro Kopf. In Österreich gibt es das KlimaTicket, welches 1095 EUR im Jahr kostet und damit fast doppelt so viel wie das in Deutschland neu eingeführte 49-Euro Deutschlandticket. Dafür gilt das KlimaTicket allerdings auch im Fernverkehr.

Wen man von Deutschland aus ins europäische Umland reisen möchte, wird es häufig allerdings kompliziert, zumindest wenn man nicht die europäischen Metropolen als Ziel ansteuert. Da wird das Buchen der Tickets zu einer Herausforderung. Hier besteht noch Optimierungsbedarf in der EU, damit der internationale Zugverkehr bequemer nutzbar und damit attraktiver gegenüber dem Flugzeug wird.

Auch beim Zugverkehr ist Deutschland, wie beim Straßenverkehr, europäisches Transitland. Hier sind unsere europäischen Partner mit den Entwicklungen in Deutschland unzufrieden. Deutschland hinkt bei dem Ausbau im transeuropäischen Schienennetz teilweise deutlich hinterher, z.B. im Inntal, und gefährdet damit die europaweite Mobilitätswende.

Christian Lüdke



Foto: Christian Lüdke

Das Fahrrad ist in den Niederlanden nicht mehr wegzudenken.

So grün kann Schienenverkehr sein.



Bild von Thomas auf Pixabay



EUROPA

MITTEN UNTER UNS:

LEADER

Foto: Maike Tramann

Wir leben im Landkreis Oldenburg – wir leben in Europa. Sichtbar wird diese Tatsache durch zahlreiche Projekte, die mit Fördermitteln der Europäischen Union realisiert werden konnten. Das Förderinstrument LEADER wollen wir anhand einiger konkreter Beispiele vorstellen:

1.) Brücke am Querkanal als Verbindung zwischen den Ortsteilen Hundsmühlen und Südmoslesfehn in Wardenburg

1. Als klar wurde, dass die alte Brücke marode war, setzten sich Bürgerinnen und Bürger in Wardenburg für den Erhalt und die Erneuerung der Brücke ein und trugen durch eine erhebliche Eigenleistung dazu bei, dass dies auch in einem tragbaren finanziellen Rahmen umgesetzt werden konnte. Der Neubau im März 2024 wurde außerdem mit LEADER-Mitteln unterstützt.

2 Die Geschichte des Klosters Hude reicht bis ins 12. Jahrhundert zurück und trotz der Tatsache, dass von dem imposanten Bauwerk heute nur noch Mauerreste, also die Klosterruine, zu besichtigen sind, handelt es sich um ein weit über den Landkreis Oldenburg bekanntes Ausflugsziel. Mehrere tausend Besucher pro Jahr besichtigen Ruine, Museum, Wassermühle oder kehren in die Klosterschänke ein. Um für Busse und PKW ausreichend Parkraum zur Verfügung zu stellen, wurde im Jahr 2021 ein Parkplatz hergerichtet. Die Gemeinde Hude wurde hierbei mit rund 99.000 Euro aus LEADER-Mitteln unterstützt.



Foto: Maike Tramann

2.) Parkplatz an der Huder Klosterruine

Leader steht für „Liaison entre actions de développement de l'économie rurale“. Was soviel bedeutet wie „Verbindung von Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“. Es handelt sich um ein Förderinstrument der EU mit besonderem Fokus auf die Stärkung und Weiterentwicklung des ländlichen Raums.



Foto: Lutz Beckröge

3.) Ökologische Bildungs- und Begegnungsstätte Prinzhöfte



Foto: Maike Tramann

4.) Gemeindebücherei Ganderkesee



Foto: Maike Tramann

5.) Knotenpunkt 57 in Moorbeck



Foto: Maike Tramann

6.) Wassermühle Gut Moorbeck

3. Der Verein für ganzheitliches Lernen hat in Prinzhöfte seinen Sitz und ist insbesondere im Bereich „Permakultur“ bundesweit sehr bekannt.

Die Ökologische Bildungs- und Begegnungsstätte, die als eine Anlaufstelle für ein regionales Netzwerk für Wissens- und Erfahrungsaustausch dienen soll und als Regionalzentrum für Ökologie und Verbindungskultur ein vielfältiges Angebot ermöglicht, wurde mit LEADER-Mitteln von 100.000 EUR gefördert. Das neue Gebäude bietet einen Veranstaltungsraum mit entsprechender Infrastruktur und Übernachtungsmöglichkeiten. Hier können Tagungen mit auswärtigen Gästen stattfinden, geplant sind außerdem Angebote wie Begegnungscafés und es soll ein Familienzentrum mit verschiedenen Beratungsmöglichkeiten geben.

4. Gemeindebüchereien genießen auch in Zeiten der Digitalisierung und einer Veränderung der Medienlandschaft einen hohen Stellenwert. In Ganderkesee kamen LEADER-Mittel von ca. 80.000 Euro zum Einsatz, um den Besucherinnen und Besuchern auch auf dem Vorplatz ein freundliches Ambiente zu bieten. So laden nun Sitzgelegenheiten und eine neue Gestaltung inkl. Bepflanzung zum Verweilen ein, die neu geschaffene Internet-Verbindung bietet die Möglichkeit, auch digitale Medien wie E-Books direkt vor Ort zu lesen.

5. Mit dem Fahrrad auf schnellstem Wege von A nach B, konkrete Angaben der Distanzen und reichlich ergänzendes Kartenmaterial – die Knotenpunkte bieten Orientierung und sind für Radfahrende inzwischen nicht mehr wegzudenken. Die Konzeption für den Landkreis Oldenburg wurde mit LEADER-Mitteln gefördert.

6. Wer sich in Großenkneten das JA-Wort gibt, kann das unter anderem auch in der wunderschönen Wassermühle von Gut Moorbeck tun. Die Wassermühle ist Bestandteil der niedersächsischen Mühlenstraße und gehört zu den beliebten Ausflugszielen im Landkreis Oldenburg. Die im Jahr 2021 abgeschlossene Instandsetzung der Wassermühle wurde mit 100.000 Euro aus LEADER-Mitteln gefördert.

Unser Landkreis, Teil von Europa. Vielleicht gibt es ja auch in Ihrer Nähe Projekte, die mit Mitteln der EU gefördert wurden oder noch umgesetzt werden sollen. Genauer Infos zu den einzelnen Projekten sind auf der Webseite www.leaderlko.de einzusehen.

LIEBE WÄHLERINNEN UND WÄHLER,



Pressefoto: Christina-Johanne Schröder

die Europäische Union symbolisiert den Wandel von Konflikt zu Zusammenhalt auf unserem Kontinent. Deswegen sind ihr Schutz und ihre Stärkung nach dem russischen Angriff auf die Ukraine entscheidend. Am 9. Juni können Sie mit Ihrer Stimme einen Unterschied machen. Ein starkes und geeintes Europa bietet uns Sicherheit und Wohlstand. Ohne die EU wäre Deutschland nicht die drittgrößte Wirtschaftsmacht der Welt. Ohne die EU würden wir nicht in Frieden leben. Mit Ihrer Stimme können Sie die EU schützen und stärken. Wir stehen bei dieser Wahl vor einem Scheideweg, den wir so noch nicht hatten. Wir müssen den bedrohlichen Rechtsruck ernst nehmen – denn die Zukunft unserer Werte, unserer Demokratie und unserer gemeinsamen europäischen Familie steht auf dem Spiel! Putins Propaganda entzweit unsere Gesellschaft und die in vielen anderen europäischen Ländern. Im Deutschen Bundestag erleben wir jeden Tag, wie die AfD das Parlament zu einer Propaganda-Show macht, wie sie Lügen verbreiten und Drohkulisen aufbauen. Millionen von Menschen sind in diesem Frühling auf die Straße gegangen, haben friedlich für Demokratie und gegen Rechtsextremismus demonstriert. Das hat mir Mut gemacht. Mir hat auch die Wahl in Polen sehr viel Mut gemacht. Dort hat eine breite demokratische Koalition unter der Führung von Donald Tusk gewonnen. In Polen waren das Justizsystem und die freie Presse stark eingeschränkt – ähnlich, wie es die AfD in Deutschland vorhat. Polen zeigt, dass die pro-demokratischen Kräfte in Europa lebendig und stark sind.

Christina-Johanne Schröder

*Mitglied des Deutschen Bundestages
Sprecherin für Wohnen, Stadtentwicklung, Bauwesen und Kommunen
Mitglied im Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft
www.cjschroeder.de*



BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Landkreis Oldenburg

Instagram



Europawahlprogramm 2024

gruene-oldenburg-land.de

DEINE STIMME FÜR

EUROPA

AM 9. JUNI GRÜN WÄHLEN!